



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Mühlheimer Pfarrzeitung

Nummer 2/2022



Wir konnten wieder feiern (nach Corona) - bei schönstem Wetter!

So 12. Juni **Fronleichnam**. Das Fronleichnamsfest verkündet die Gegenwart Gottes in der Hl. Eucharistie. Es war immer Sehnsucht der Menschen, Gott schauen zu dürfen. Vor allem das Mittelalter kultivierte diese Sehnsucht und führte das Fronleichnamsfest ein. Der Hl. Thomas von Aquin dichtete die Lieder zum theologischen Gehalt wie z. B. „Deinem Heiland, deinem Lehrer.....“ oder „Sakrament der Liebe Gottes“.

Wie schön, dass wir dieses Zeichen haben! Es ist keine Touristenattraktion, schrieb jetzt die Linzer Kirchenzeitung, sondern dankbare Erinnerung an das Vermächtnis JESU CHRISTI, seine bleibende Gegenwart im Hl. Brot.

Danke allen, die irgendwie mitgeholfen haben, dass es eine schöne Feier wurde: Musik, FF, Goldhaubengruppe, PGR, Ministranten, Fahnenträger, Altaraufbauer, Birkenbringer, schließlich allen Besuchern, die das Fest bereichert haben. Danke für die Fotos – siehe dazu Pfarre Mühlheim, Fotogalerien.

Heuer hatten wir das Thema „Bund Gottes mit der Schöpfung“. Gen 1 erzählt davon - und JESUS heiligt das Brot, wonach wir alle hungern.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie den Bund Gottes mit der Schöpfung im Sommer erleben dürfen.

Mit herzlichen Grüßen, Franz Strasser, Provisor.

Rückblick

Die Osterwoche wurde mit allen liturgischen Hauptfeiern begangen.

Palmsonntag 10. 4. in der Kirche wegen Regen

Montag 11. 4. **Kreuzweg der Firmlinge** auf den Schellenberg bei Simbach. Wir beteten ebenfalls für die Menschen in der Ukraine und für alle, die ein Kreuz zu tragen haben.



Osternacht 16. 4. Osterfeuer, von den Burschen vorbereitet; Lesung von der Schöpfung Gen 1 von den Firmlingen; Gesang von Past. Ass. Maria;

Ostersonntag 17. 4. Der Kirchenchor gestaltete eine schöne Messe, an der Orgel Prof. Martin Sieghart; Ostereier wurden von den Bäuerinnen verteilt.

Es folgte die Feier der einzelnen Sonntage der Osterzeit. Wenn wir 40 Tage die besonderen Begegnungen mit dem Auferstandenen erzählen, so möge

Gründonnerstag 17. 00 Uhr
Karfreitag 15. 00 Uhr mit Past. Ass. Maria Frauscher



der Glaube in unseren Herzen das bleibende Geschenk sein. Drei Dinge verkündet der Auferstandene: Frieden, empfängt den Hl. Geist und Sündenvergebung.

Im Mai wurde jeden Mittwoch zu einer **Maiandacht** bei verschiedenen Kapellen eingeladen. Besucher waren eher spärlich. Sehr schön soll die Feier in der Schlosskapelle gewesen sein.

Sa 7. Mai 19:00 **Florianimesse** und Gebet um den Frieden für die Ukraine, gestaltet von der Musikkapelle. Ich möchte hier den Kameradschaftsbund von OÖ hervorheben, der eine Woche lang die schwarze Fahnen hissen ließ und entsprechend für den Frieden warb. Der Krieg dort beschäftigt uns ja total! Er nimmt unser Denken und Fühlen in Besitz. Wir merken plötzlich, wie kostbar Frieden ist, Freiheit, Schutz und Sicherheit.

So 15. Mai 10:00 **Erstkommunion** von drei Kinder aus Mühlheim und drei aus Kirchdorf. Danke Fr. RL Maria Treiblmayr und Tischmüttern und Lehrerinnen für die Vorbereitung. Was ich besonders herrlich finde, dass für die Gestaltung der Hl. Messe die vielen anderen Mitschüler mitkommen und mitwirken. Es war eine Feier für die Kinder und mit den Kindern. Im Sakrament des Altars kommen alle Glaubenssätze zusammen, die das Kind und den jungen Menschen begleiten können.



So 22. Mai **Wallfahrt Maria Schmolln**
Es war herrlichstes Wetter, allerdings nicht so viele Teilnehmer. Wer wallfahrtet bringt einen Dank dar, oder eine Bitte, oder möchte einfach etwas loslassen.



Sa. 28. Mai **Abschluss der Firmvorbereitung** in der Pfarrkirche Altheim.

Die Mühlheimer Kinder wurden ja durch die Past. Ast. Maria vorbereitet. Schade, dass Fr. Maria Magdalena ab Herbst uns verlässt. Sie zieht in die Steiermark. Wir danken ihr für ihr Mittun und wünschen ihr gute Aufnahme in der grünen Mark.

So 12. Juni **Fronleichnam**;

Sa 18. Juni **Hl. Firmung** in Altheim mit Prälat Severin Lederhilger.



Ist Ihnen schon aufgefallen, dass wir stets so abwechslungsreichen, den Jahreszeiten angepassten **Blumenschmuck** auf den Altären haben!

Danke den Damen und Herren, die uns die Schönheiten des Jahres in die Kirche bringen. (Magdalena, Maria, Karin, Karin,

Agnes, Josef)

Jeder Monat gibt es etwas Neues! Mit den ersten Frühlingsboten hat es angefangen: Schneeglöckchen, Märzenbecher, Margeriten, Zaubernuss, Pfingstrosen, Fingerhut, Lupinen, Akelein, Rosen, die Gladiolen kommen bald, die Dahlien. Siehe ein paar Schnappschüsse der letzten drei Monate.

Gerade diese vergängliche Schönheit zwingt uns, die Kraft der Erinnerung zu stärken! Wie lange wartete man doch auf diese Tage der Blumen, und, kaum sind sie da, vergehen sie schon wieder! Oft ein Sinnbild für den Menschen und seine Tage.

Die Kunst wäre, in und aus der Erinnerung Vergangenes jung und lebendig zu erhalten. Trotz unserer Vergänglichkeit etwas Bleibendes zu sehen, einen Segen für das Alte und Vergangene zu sprechen! Ja, du bist schön, obwohl du vergänglich bist.

Wer die Vergänglichkeit in Erinnerung annehmen kann, der ist wohl weise geworden.



Dieses Bild sah ich in der Zeitung "Die Furche" Anfang März. Es drückt so viel Trauer und Schmerz aus. Der Mann muss sich trennen von seiner Frau, er muss an die Front. Die Frau weiß nicht, ob sie ihn wiedersehen wird. Wie sich die Bilder gleichen seit Jahrhunderten! Wie viele schreckliche Bilder haben wir schon gesehen, täglich: die zerbombten Hochhäuser, kleinere Dörfer, verletzte Menschen, Massengräber - und immer wieder diese Raketen und die Artilleriefeuer, die wahllos Menschen töten, Kinder, Frauen, alte Leute. Dabei sehen wir nicht, was es bedeutet wochenlang ohne Wasser und Strom zu sein, in Kellern zu wohnen. Der Papst hat die Aggressoren schon oft gemahnt: Hört sofort auf! Ich bewundere das ukrainische Volk. Sie verteidigen unsere Werte! Es ist aber auch großartig, dass viele westliche Politiker jetzt Charakter zeigen und sich klar positionieren. Ich hoffe, die österreichischen Politiker wissen, was sie sagen und tun!



FRIEDE

Was sich derzeit in der Ukraine abspielt, ist eine furchtbare Katastrophe. Als hätten wir mit dem Klimawandel, der Hitze, der Dürre, den Überschwemmungen, dem Hunger in der Welt, der Pandemie u. a. Nöten nicht schon genug Probleme!

Allein im 20. Jh. starben über 100 Millionen Menschen durch Kriege. Auch die gegenwärtigen militärischen Konflikte in der Ukraine, in Syrien und vielen anderen Teilen der Welt **zeigen**, wie präsent kriegerische Auseinandersetzungen sind. **Friede** ist eine große Sehnsucht der Menschheit und zugleich ein Schlüsselwort der Bibel – sowohl des Alten wie auch des Neuen Testaments. *Shalom*, das hebräische Wort für Friede, umfasst dabei viel mehr als die Beendigung von Kampfhandlungen. Die Septuaginta, die griechische Übersetzung des Alten Testaments, braucht an die 25 Begriffe, um die vielfältigen Bedeutungsnuancen von *Shalom* wiederzugeben. *Shalom* bedeutet heil und unversehrt sein und schließt materielles und geistiges Gedeihen des Einzelnen und der Gesellschaft ein. Friede bezeichnet also nicht nur ein individuelles Befinden, sondern nimmt auch die Perspektive kollektiven Wohlergehens in den Blick. *Shalom* ist daher bis heute eine beliebte Grußformel im Vorderen Orient, die bereits in mesopotamischen Keilschrifttexten bezeugt ist. Auch dem arabischen Gruß *salam* liegt dabei dieselbe Wortwurzel zu Grunde.

Eirene – der griechische Begriff für Friede – wird im Neuen Testament ebenfalls als Grußformel verwendet. Paulus grüßt die Adressat/innen seiner Briefe mit „Gnade und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus“. Allein schon daraus wird deutlich, dass in der neu testamentlichen Theologie Friede nicht nur mit Gott, sondern auch mit Jesus in Verbindung steht. Er wird als „unser Friede“ bezeichnet (Eph 2,14). Das ganze Leben Jesu ist von der Zusage des Friedens umrahmt. Die Engel stimmen bei seiner Geburt ein Jubellied an: „Friede auf Erden den Menschen seines

Wohlgefallens“ (Lk 2,14). Diese Friedenshoffnung wird bei seinem Einzug in Jerusalem erneuert (Lk 19,38) und der Auferstandene grüßt die Jünger/innen mit den Worten des Friedens.

Jesu Zusage des Friedens eröffnet da bei eine Dimension, die weit über die Dimension politischen „Friedens“ hinaus geht. *Kaiser Augustus* erreicht „römischen Frieden“ (*pax romana*) dadurch, dass in nere und äußere Feinde kriegerisch unterworfen werden. Auch der damit gewonne Wohlstand wird dadurch erhalten und vermehrt, dass viele Teile der Bevölkerung eben nicht daran teilhaben. Aus dieser Sicht sind „Friede und Sicherheit“ nicht viel mehr als unsichere Staatspropaganda (vgl. 1 Thess 5,3). Gott jedoch, als Herr des Lebens, kann Wohlergehen und Zukunft auch über den Tod hinaus zusagen. Darum ist auch der Friede, den Jesus gibt, einer der über die Kategorien der Welt hinaus geht (vgl. Joh 14,27)

(Aus: Linzer Bibelsaat, Nr. 161, Juni 2022'; Danke für Abdruckgenehmigung.)



Zum Lesen und Vorlesen - für Familien, in der Sommerzeit.

Eine Geschichte über Ausgrenzung, Verbitterung und die Chance, „einfach Mensch“ zu werden

Es gibt *Mitmenschen*, die sind wie Riesen: einschüchternd, stark, und sehr von sich eingenommen. Es gibt aber auch welche, die sich für Zwerge halten, die sich nichts zutrauen und die keiner besonders schätzt. Gegenseitiger Neid, Ängste und Unterstellungen vergiften schnell das Klima.

Das z´rumpfte Vogerl

Ein Riese und ein Zwerg lebten zusammen in einer Höhle im Wald. Viel lieber wären sie unter ganz normalen Menschen gewesen, aber die vertrugen sich nicht mit ihnen. Den Riesen fürchteten sie, weil er so groß war, und unterstellten ihm, dass er gewalttätig und gefährlich sei. Der Zwerg bekam bei jeder Gelegenheit zu hören er sei zu klein, zu schwach, unfähig und überhaupt unnütz. Beide haderten mit ihrem Schicksal und wurden griesgrämig und verbittert. Sie stritten oft miteinander, und einer ärgerte den andern, wo immer es ging. Der Riese warf den Zwerg manchmal wie einen Ball hoch und fing ihn wieder auf, oder setzte ihn in einen Baumwipfel, so dass der Kleine vor Angst fast umkam und sein Gezeter auch noch alle Tiere in der Umgebung erschreckte. Aber wenn der Riese schlief, zahlte ihm der Zwerg die groben Späße heim: Er kitzelte ihn mit einem langen Grashalm in der Nase, kreischte ihm ins Ohr oder biss ihn gar in die Zehen. Ohrenbetäubendes, zorniges Gebrüll erfüllte dann den Wald.

Das wäre wohl immer so weitergegangen. Doch eines Nachmittags, als die beiden nach einem Gewitter wieder aus der Höhle traten, lag vor ihnen in einer Pfütze ein lebloses Vogerl, nass und schmutzig. Viele Federn waren nicht dran, und die paar, die es hatte, waren zerrupft oder abgebrochen.

„Ja, was ist denn mit dir passiert?“, fragte der Riese mit ganz sanfter Stimme und hob das arme Tierchen auf, so behutsam, wie ihm das niemand zugetraut hätte. In der Wärme der Hand geschah ein kleines Wunder: Das Vogerl fing wieder an zu atmen, erst kaum spürbar, dann immer kräftiger. Ja, es lebte! Nun gab es viel zu tun: Der Zwerg suchte trockenes Moos und baute ein Nestchen. Der Riese schnitzte aus einem Stück Holz eine Schale, damit das Nestchen in die Sonne gestellt oder ans Feuer gerückt werden konnte. Das Futter musste der Zwerg suchen, denn Gräsersamen und kleine Würmchen waren für Riesenpranken nun doch zu fein. Der kleine Gast wollte gewärmt, gefüttert und gestreichelt werden, wurde zutraulich und piepste ängstlich, wenn er allein gelassen wurde. Mit jedem Tag ging es dem Vogerl besser. Bald hob es nicht nur den Kopf, sondern hockte schon im Nest und sperrte den Schnabel auf, sobald der Zwerg mit Futter kam, und schließlich trippelte es hinter seinen Betreuern her. Nun war es kein hilfloser Nestling mehr, sondern ein lebhaftes Kerlchen mit einem gesegneten Appetit. Auch die Federn begannen nachzuwachsen. Und was für Federn! Sie schillerten in allen Farben und fühlten sich weich und seidig an.

Noch etwas geschah, ohne dass Riese und Zwerg es bemerkten: Jedes Mal, wenn sie sich um das Vogerl kümmerten, wuchs der Zwerg ein winziges Stück, und der Riese schrumpfte ein klein wenig.

Als ihr Schützling ein großer, kräftiger, prächtiger Vogel geworden war, breitete er seine Flügel aus und erhob sich in die Luft. Riese und Zwerg sahen ihm lange nach, und als sie sich wieder zueinander drehten, merkten sie, dass sie sich auf gleicher Höhe in die Augen schauen konnten.

Schimmelbildung in der Kirche

Warme Sommertage verleiten dazu die Kirchentüren zu öffnen. Durch das Lüften gelangt warme Luft in die kalte Kirche. Folglich entsteht eine feuchte, tropfende Schicht an den Oberflächen (Kondensation von Luftfeuchte - Tauwasserbildung). Die Kombination Feuchtigkeit, Schmutz und Staub ist ein idealer Nährboden für Schimmel. Befallen werden meist Wand- und Holzoberflächen, Textilien, sowie Gegenstände aus Metall, besonders betroffen sind Orgeln. Auch die Gesundheit der Kirchenbesucher ist gefährdet.

Eine fachgerechte Schimmelbeseitigung ist teuer. Die Verantwortung, es gar nicht erst soweit kommen zu lassen, liegt bei den Pfarrgemeinden und Kirchenbesuchern. Die Kirchentüren und -fenster sollten geschlossen bleiben um eine konstante Luftfeuchtigkeit von 60% und eine Grundtemperierung von 6-8°C beizubehalten. Gelüftet werden sollte für max. 15min. nach jedem Gottesdienst, sowie in den Morgen- bzw. Abendstunden sofern die Außenluft eine geringe Luftfeuchtigkeit aufweist.

Ehrenamt – Dank und Bitte

Nur durch das ehrenamtliche Engagement lebt unsere Pfarre und bleibt lebendig. Der Pfarrgemeinderat möchte sich von Herzen bei ALLEN bedanken, die oftmals über viele Jahre unzählige Stunden dafür aufgebracht haben.

Natürlich braucht es immer wieder neue Personen, die sich mit Ideen einbringen und Aufgaben übernehmen, sei es als Lektor/in, Assistent/in Pfarrsekretariat oder bei Friedhofspflege/ Blumenschmuck/ Kirchenreinigung/ Grünanlage Kirchenplatz. Falls du gerne in der Pfarre Mühlheim mitarbeiten möchtest, melde dich bitte bei einem PGR oder unter pfarre.muehlheim@dioezese-linz.at

Fest der Ehejubilare

Am 9. 10. 2022 werden wieder all jene Ehepaare, die vor 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55 oder 60 Jahren kirchlich den Bund fürs Leben geschlossen haben, zu einem Festgottesdienst eingeladen. Es kommt dazu wieder P. Hermann.

Die Aufzeichnung der Jubelpaare ist nicht immer vollständig bzw. zu jenen Paaren, die nicht im Mühlheim geheiratet haben, gibt es auch keine Dokumentation in unserer Kanzlei. Daher ersuchen wir alle Paare, die heuer ein oben genanntes Jubiläum feiern, sich bei einem PGR oder per E- Mail (pfarre.muehlheim@dioezese-linz.at) zu melden.



Geschenk für einen lieben Menschen

www.kirchenzeitung.at/geschenkabo

Vorschau

So. 24. 7. 2022 Christophorus Aktion.
Sammlung für Fahrzeuge aller Art für die MIVA.

Mo. 15. 8. H Aufnahme Mariens in den Himmel, Patrozinium der Pfarre Mühlheim

So. 28. 8. Sammlung Caritas August-Sammlung für die Krisengebiete auf der Erde

So. 25. 9. Altarweihe mit Bischof em. Ludwig Schwarz.

Eine Altarweihe ist so alle hundert oder mehr Jahren! Der Altar ist das Zentrum einer Gemeinde, weil dort die Kraft der Erinnerung und der Erlösung, die Kraft der Hoffnung und der Auferstehung ausgehen soll.

Ich lade jetzt schon die ganze Pfarrbevölkerung ein, bitte um Mitgestaltung, musikalisch, liturgisch, mit einem Festprogramm, mit anschließender Agape, Verkauf von ca. 150 Erinnerungs-Altäre. Wir bitten um Spenden für die Altarraumgestaltung oder für die Orgel. Unsere schöne Pfarrkirche möge uns vereinen. Wir begrüßen dazu herzlich Hr. Bischof Ludwig und bitten ihn, den Altar zu weihen!

Gebet für die Ukraine

Du Gott des Friedens, sprachlos, entsetzt und ohnmächtig kommen wir zu Dir.
Seit Tagen beobachten wir den grausamen Krieg,
verbitterte Kämpfe, unzählige Flüchtende und Tote.
Erfolglos scheinen alle
Vermittlungsversuche zu sein.
In dieser verzweifelten Situation bitten wir Dich
um die Bekehrung all jener, die Angst und Terror verbreiten.

Wir beten um Kraft und Schutz für alle Bedrängten.

Wir erleben Deinen Geist, der ein Umdenken erwirken kann, um weitere Zerstörungen und größeres Elend zu verhindern.

Im Namen all jener, die im Kriegsgebiet



Verstorben ist: Roswitha Burgstaller im 70. Lebensjahr;

Getauft wurde: Valentina Unfried, Stötting;

Impressum Herausgeber: Röm.-Kath. Pfarre Mühlheim am Inn, für den Inhalt verantwortlich: MMag. Dr. Franz Strasser, Provisor.

Foto: Herbert Hofbauer u. Franz Strasser
Auflagenzahl 350;

Kontakt: pfarre.muehlheim@dioezese-linz.at - <http://pfarre-muehlheim.dioezese-linz.at>;
Fotos:

Bankverbindung: Raika Region Altheim
Röm. kath. Pfarre
AT50 3403 0000 0091 1115

Bankverbindung extra für Orgelspenden
Raika Region Altheim
Röm. kath. Pfarre Mühlheim

ausharren müssen, unmittelbar betroffen, bedroht oder in Kämpfe involviert sind:
Hilf uns, das Wunder des Friedens für die Ukraine und ganz Europa zu schaffen.
Du Gott des Lebens, des Trostes und der Verbundenheit, wir vertrauen auf Dich, weil jedes Gebet Dein Herz erreicht.
In der Gewissheit des Glaubens, dass Du alles zum Guten verändern kannst, loben wir Dich jetzt und in Ewigkeit. Amen.
(Diözese Innsbruck)